



Gratia

Tübinger Schriften zur Renaissanceforschung
und Kulturwissenschaft. Band 59

Herausgegeben von Joachim Knape,
Reinhold F. Gleis und Ulrich Pfisterer

Begründet von Dieter Wuttke

2017

Harrassowitz Verlag • Wiesbaden

Joachim Knappe

Werkeverzeichnis
zu den Rhetorikdrucken Deutschlands 1450–1700

unter Mitarbeit von Michael Pelzer und Christine Thumm



2017

Harrassowitz Verlag • Wiesbaden

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Der Einband zeigt „Die Rhetorik aus der Folge der sieben freien Künste“ von Hans Sebald Beham (1500–1550). Inv.nr. O1895.504, Kupferstich, Grafische Sammlung, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 0343-1258

ISBN 978-3-447-10889-8

Vorwort

Das hier vorgelegte Werkeverzeichnis verdankt seine Entstehung einem theoriegeschichtlichen Interesse. Bei meinen Versuchen, in den zurückliegenden Jahren die frühen Ansätze theoretischer Beschäftigung mit dem alten Triviumsfach Rhetorik in Deutschland zu rekonstruieren, machte sich der Mangel an Kenntnissen über den historischen Quellenbestand immer wieder bemerkbar. Es zeigte sich, dass Forschungen zu der in Deutschland seit dem Spätmittelalter geleisteten Theoriearbeit zur Rhetorik mangels fundierter Quellenheuristik schnell an ihre Grenzen kamen.

Vor diesem Hintergrund finanzierte die Deutsche Forschungsgemeinschaft ein dreijähriges Forschungsprojekt, in dessen Rahmen ein *Repertorium* zur gedruckten deutschsprachigen Rhetorikliteratur 1450–1700 entstanden ist (= GRATIA 61). Dabei sollte die über die Drucktätigkeit nachweisbare Verbreitung des rhetorischen Wissens in Deutschland, die Aneignung der Rhetoriktradition und die eigene Theoriearbeit in deutscher Sprache für den genannten Zeitraum erschlossen werden. Im Vorfeld des Projekts und in dessen Verlauf stand die bereits erwähnte Quellenheuristik voran. Bei den entsprechenden Erhebungen wurde zunächst kein Unterschied zwischen lateinischen und deutschsprachigen Werken gemacht, weil sich überall gewisse Verbindungslinien zeigten. Viele Autoren des Untersuchungszeitraums publizierten etwa sowohl in deutscher als auch lateinischer Sprache. Da in das genannte Repertorium aber nur deutschsprachige Quellen aufgenommen werden sollten, stellte sich die Frage, wie mit dem Gesamtmaterial umzugehen sei. Das Ergebnis der Überlegungen war, alle gefundenen Quellen in einem Band zu publizieren, um sie der Wissenschaft als Forschungswerkzeug zugänglich zu machen. Dieses Verzeichnis rhetorikhistorisch relevanter Werke deutscher Autoren der frühen Neuzeit bis 1700 legen wir hier gewissermaßen als Primärbibliographie zum Repertorium vor, auch wenn seinem Detaillierungs- und Vollständigkeitsgrad praktische Grenzen gesetzt waren. So wäre etwa eine gesamteuropäische Quellenschau wünschenswert gewesen. Das war aus pragmatischen Gründen nicht möglich. Wir meinen aber, dass auch schon das Ergebnis unserer auf deutsche Autoren bezogenen Heuristik in der hier präsentierten rudimentären Form ein nützliches Werkzeug der Forschung darstellt. Jede darüber hinausgehende erweiterte, etwa gesamteuropäische Perspektive hätte noch viele weitere Jahre Arbeit mit offenem Ende erfordert. Den Fortschritt, den das Werkeverzeichnis bietet, erkennt man daran, dass es etwa doppelt so viele deutsche Autoren und ungefähr dreimal so viele Werke deutscher Autoren verzeichnet wie der ‚Short Title Catalogue‘ zur Renaissance-Rhetorik von Green/Murphy (2006), darunter ca. siebenmal so viele deutschsprachige Werke.

Mit diesem Werkeverzeichnis wird es nun erstmals möglich, einen fundierten und weiträumigen Überblick einerseits über die in der frühen Neuzeit in den deutschen Ländern aufblühende genuine Arbeit an der Rhetoriktheorie mit all ihren Verzweigungen und andererseits über die Auseinandersetzungen mit der Rhetoriktradition in all ihren sonstigen

Verzweigungen zu gewinnen. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass es sich hier nicht um ein druck- oder buchgeschichtliches Projekt handelt, sondern um eines, das sich den Erstausgaben und damit dem zeitlich bestimmbaren Auftauchen rhetorikrelevanter Werke deutscher Verfasser widmet. Im vorliegenden Werkeverzeichnis sind also nur die Erstausgaben von Werkeinheiten (nicht etwa auch ganze Traditionen von Druckeinheiten) genauer dokumentiert. Die weiteren drucküberlieferungsgeschichtlichen Zusammenhänge bis 1700 lassen sich ja inzwischen, ausgehend von diesem Werkeverzeichnis, relativ leicht für jedes Werk in ihrer Gesamtdimension über den GW, VD16 und VD17 erschließen. Das Erstausgaben-Prinzip und die Konzentration auf die originäre Beschäftigung deutscher Autoren mit der Rhetorik (wozu *nicht* die kommentarlosen Editionen antiker Texte zählen) unterscheidet dieses Werkeverzeichnis von der allgemeinen Rhetorik-Drucke-Bibliographie zum 18. Jahrhundert von J. Dyck und J. Sandstede (Quellenbibliographie zur Rhetorik, Homiletik und Epistolographie des 18. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum. 3 Bde. Stuttgart, Bad Cannstatt 1996).

Vielen Kolleginnen und Kollegen in Bibliotheken und in der Wissenschaft habe ich für Hinweise zu danken. Stellvertretend seien J. Klaus Kipf vom Verfasserlexikon zum 16. Jahrhundert (VL16), München, und Thomas Wilhelmi, Heidelberg, genannt.

Die Entstehung des Werkeverzeichnisses zur deutschen gedruckten Rhetorikliteratur wäre ohne die Hilfe tüchtiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen. An erster Stelle ist hier Michael Pelzer zu nennen, der das Werkeverzeichnis durch akribisches Recherchieren sowie insgesamt aufopferungsbereites und historisch-philologisch kompetentes Mitwirken wesentlich vorangebracht und schließlich auch redaktionell betreut hat. Kathrin Schelling hat die Titelheuristik durch Nachrecherchen abgerundet. Christine Thumm war von Anfang an am Repertorium-Projekt beteiligt und recherchierte den Großteil der Überlieferungsinformationen zu den deutschsprachigen Drucken. Thomas Zinsmaier hat alle lateinischen Titel Korrektur gelesen und Simon Drescher legte das Verzeichnis zu den Querverweisen und Namensvarianten an. Ihnen allen sei ganz herzlich gedankt. Das gilt auch für die studentischen Hilfskräfte Marc Breetzke, Elias Güthlein, Peregrin Härle, Gloria Röpke-Marfurt und insbesondere Bastian Böttcher.

Inhalt

Vorwort | V

Einleitung | IX

1. Das Tübinger Rhetorik-Repertorium-Projekt | IX
2. Entfaltung des Rhetorikverständnisses und der Fachgattungstradition seit dem 15. Jahrhundert | X
3. Primäre und sekundäre Rhetorik | XII
4. Das Formular als Epochensignum der pragmatischen Kommunikation | XIII
5. Inhaltsgruppen und Fachgattungen der gedruckten Rhetorikliteratur bis 1700 im Werkeverzeichnis | XVI
6. Lemmatisierung nach Autoren und Werken | XXII
7. Inhalt und Aufbau der bibliographischen Einträge | XXIII
8. Übersicht über die Werke nach Inhaltsgruppen | XXIV
9. Gedruckte rhetorische Werke der Inkunabel- und Frühdruckzeit bis 1550 | XXXV

Werkeverzeichnis | 1

- Bibliographische Referenzwerke und Abkürzungen | 3
- Bibliothekssiglen | 11
- Werke nach Autoren oder Titeln | 19
- Nachtrag | 491

Querverweise sowie Verzeichnis der Namens- und Titelvarianten | 495

Einleitung

1. Das Tübinger Rhetorik-Repertorium-Projekt

Die frühe Kommunikationsgeschichte und insbesondere die frühneuzeitliche Rhetorikgeschichte Deutschlands kann nur differenziert und erschöpfend geschrieben werden, wenn wir ausreichende Kenntnisse über die Quellen der vormodernen Zeit haben.¹ Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in den Jahren 2013 bis 2016 geförderte Tübinger Forschungsprojekt zu einem frühneuzeitlichen Rhetorik-Repertorium diente der Bereitstellung entsprechenden Quellenwissens. Die Ergebnisse werden nun nacheinander in drei Bänden vorgelegt:

1. Werkeverzeichnis zu den Rhetorikdrucken Deutschlands 1450–1700 (= GRATIA 59).
2. Autorenlexikon. Deutsche Rhetoren 1450–1700 (= GRATIA 60).
3. Repertorium der deutschsprachigen Rhetorikdrucke 1450–1700 (= GRATIA 61).

Mit dem vorliegenden *Werkeverzeichnis* wird der erste Band dieser Trilogie vorgelegt. Das *Autorenlexikon* bietet zu jedem ermittelten deutschen Verfasser einer oder mehrerer rhetorischer Schriften einen kurzen biographischen Abriss, der der kulturhistorischen und intellektualgeschichtlichen Einordnung des jeweiligen Autors dient. Insgesamt soll das Autorenlexikon den Grundstein für die Prosopographie deutscher *Rhetoren* legen, also jener Schriftsteller, die sich in Theorien, mit Diskussionsbeiträgen, Lehrbüchern, Übersetzungen von Rhetorikschriften sowie weiteren Zeugnissen der Rhetorikgeschichte oder mit der gezielten Sammlung von Mustertexten (Reden oder Briefen) dem Thema Rhetorik gewidmet haben. Sie sind von den *Oratoren* zu unterscheiden, also jenen Personen, die Reden verfasst und aufgeführt haben. Wünschenswert wäre es, wenn sich eines Tages auch das zweifellos aufwändige Projekt eines deutschen Oratoren-Lexikons verwirklichen ließe, das die deutschen Redner und damit die praktische Seite der deutschen Rhetorikkultur für die frühe Neuzeit dokumentieren würde.² Der dritte Band mit dem *Repertorium* verzeichnet speziell noch

1 Die Kenntnis der überlieferten Quellen ist eine wesentliche Voraussetzung für jede Art von historischer Rekonstruktion auch auf dem Gebiet der Kommunikationsgeschichte. Genauso wichtig sind *case studies*. Solche Fallstudien zu Cicero als Konsul, Pilatus als römischem Richter, Antonius als Funeralredner Caesars sowie zu den rhetorischen Vorgängen um Luthers berühmte Wormsrede finden sich etwa bei Joachim Knappe: Was ist Rhetorik? Stuttgart 2012, S. 13–32, sowie Joachim Knappe: 1521. Luthers rhetorischer Moment oder Die Einführung des Protests. Berlin, Boston 2017.

2 Insofern werden zeitgenössische Einzelreden (wenn sie inhaltlich nicht zur Rhetorik selbst Stellung beziehen) und Redensammlungen zeitgenössischer Oratoren (etwa von Erasmus, Frischlin, Junius, Kaldenbach oder Melancthon u.a.) auch nicht in das hier vorgelegte *Werkeverzeichnis* aufgenommen.

einmal alle von uns ermittelten deutschsprachigen Rhetorikschriften des Untersuchungszeitraums und beschreibt und erschließt darüber hinaus auch noch eine Auswahl inhaltlich.

2. Entfaltung des Rhetorikverständnisses und der Fachgattungstradition seit dem 15. Jahrhundert

Wir haben uns heute daran gewöhnt, die Überlieferungen der Rhetoriktradition nach den Paradigmen der Antike zu sortieren. Aus Sicht des in Spätmittelalter und Renaissance entstandenen Verständnisses von *Rhetorik* jedoch haben wir es mit einem breiten Feld all dessen zu tun, was wir seit dem 20. Jahrhundert unter dem Begriff *Kommunikation*, insbesondere *Schriftkommunikation*, mit all ihren Teilbereichen fassen. Man muss sich also bei der Frage nach dem in dieser Zeit herrschenden, in diversen „Diskurstraditionen“³ historisch gewachsenen Rhetorik-Verständnis im Klaren darüber sein, dass wir es mit dem vormodernen, sehr weit gefassten Rhetorikbegriff zu tun haben.⁴ Er entspricht nicht dem modernen Terminus *technicus*, hinter dem ein theoretisch gefasstes Rhetorikkonzept mit der Persuasion als Trennkriterium in Abgrenzung zu anderen modernen Kommunikationsansätzen steht.⁵ Die frühe Neuzeit ist noch weit von einer Ausdifferenzierung der fachlichen Zuständigkeiten im modernen Sinn entfernt. Unter die Rubrik *Rhetorik* wurde alles subsumiert, was sich auf sozialoffene Kommunikation im Allgemeinen und auf pragmatische Prosatextsorten im Besonderen bezog.

Heute spezialisierte Fächer, wie etwa die modernen Kommunikations-, Medien- oder Textwissenschaften (einschließlich der Philologien), gab es im Untersuchungszeitraum erst im Ansatz. Das bildete sich auch im Fächerspektrum der Universitäten ab. Der zuständige Universitätslehrer hieß im 15. Jahrhundert meistens *Poeta* und *Orator* und vertrat diesen ganzen Sektor. Erst mit der flächendeckenden Abschaffung der Rhetorik als Fach in Deutschland gegen Ende des 18. Jahrhunderts und am Übergang zum 19. Jahrhundert wurden die heutigen philologisch-geisteswissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere die Nationalphilologien, an deren Stelle institutionalisiert.

Was also ist in dieser Epoche der Rhetorikgeschichte ein *Werk* aus dem Gebiet der Rhetorik? Traditionell gab es die bekannte Einteilung der Schuldisziplinen des *Triviums* in Grammatik, Dialektik und Rhetorik. Daneben trat in der frühen Neuzeit die Poetik mit

3 Peter Koch: Diskurstraditionen: zu ihrem sprachtheoretischen Status und ihrer Dynamik. In: Barbara Frank/Thomas Haye/Doris Tophinke: Gattungen mittelalterlicher Schriftlichkeit. Tübingen 1997, S. 43–79.

4 Joachim Knappe: Rhetorik und Stilistik der deutschsprachigen Länder in Humanismus, Renaissance und Reformation im europäischen Kontext. In: Rhetorik und Stilistik/Rhetoric and Stylistics. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung. An international Handbook of historical and systematic research. 2 Bde. Hg. v. Ulla Fix, Andreas Gardt, Joachim Knappe. Berlin, New York 2008–2009 (= HSK Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 31.1 u. 31.2), hier Bd. 1, S. 73–97.

5 Joachim Knappe: Persuasion. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik 6 (2003), Sp. 874–907.

eigenem Profil. Diese Aufteilung spiegelt sich zeitgenössisch immer wieder auch in Bibliothekskatalogen. Zu den der Rhetorik benachbarten Theorie- und Wissensgebieten liegen für den hier in den Blick genommenen Zeitraum inzwischen diverse bibliographisch erschließende Hilfsmittel vor.⁶ Im Spektrum der *Artes liberales* war die Rhetorik zusammen mit Grammatik und Dialektik im *Trivium* eines der Eingangsfächer, das mit Prosatextlehre befasst war. In deren Zuständigkeitsbereich gehörten auch narrative Textsorten, die man mit dem Begriff *Historie* bezeichnete und deren epistemischer Status sowie begriffliche Zuordnung sich noch in einer Grauzone bewegten. Zur Klärung bzw. weiteren Differenzierung trug erst das Auftauchen des unterscheidenden Begriffs *Roman* im 17. Jahrhundert und die Einrichtung einer *Geschichts*-Wissenschaft ab der Mitte des 18. Jahrhunderts bei.⁷ Die Theorie der Verstehtexte pflegte man im Rahmen des durchaus als eigenständig gesehenen Theoriebereichs *Poetik*.⁸

Unter die Rubrik Rhetorik fallen aber natürlich auch alle Rezeptionswerke antiker Rhetoriktradition, von der reinen Theorie bis hin zu Übungsanleitungen und Adaptationen der Gattung Rede. Man erachtete die aus der Antike stammende Rhetorik also in der frühen Neuzeit als für die klassischen Fallarten der politischen, juristischen und sozialoffen-repräsentativen Kommunikation zuständig. Insofern gehören – wie gleich noch genauer erörtert wird – die Höflichkeits- und Verhaltenslehren (*Comment-Rhetorik* mit Komplimentierkunst, Hofschule⁹ oder Tischzucht) unter historischer Perspektive genauso dem Zuständigkeitsbereich der Rhetorik an (verstanden als Oberbegriff für zeitgenössische Kommunikationslehre), wie die rhetorische Körper-Medien- bzw. Performanzlehre von *Actio/Pronuntiatio* oder die mit juristischen Prozessen oder dem Vertrags- und Notariatswesen zusammenhängenden Kommunikationen.

6 Diese Trennung ist bei Green/Murphy 2006 nicht konsequent eingehalten. Zu den genannten anderen Triviumsbereichen gibt es inzwischen eigene bibliographische Verzeichnisse. So etwa Wilhelm Risse: *Bibliographia logica*. 1. Bd. 1472–1800. Hildesheim 1965 (= Studien und Materialien zur Geschichte der Philosophie 1); vgl. Matthias Ernst: *Dialectica deutsch*. Studien zu den ersten deutschsprachigen Dialektiken. Wiesbaden 2016 (= GRATIA 55); Claudine Moulin-Fankhänel: *Bibliographie der deutschen Grammatiken und Orthographielehren*. Unter Mitarb. von Ursula Götz. 2 Bde. Heidelberg 1994–1997 (= Germanische Bibliothek. N.F., Reihe 6, Bibliographien und Dokumentationen 4/5); Monika Schmitz-Emans et al. (Hg.): *Poetiken: Autoren – Texte – Begriffe*. Berlin etc. 2011.

7 Joachim Knappe: 'Historie' in Mittelalter und früher Neuzeit. Begriffs- und gattungsgeschichtliche Untersuchungen im interdisziplinären Kontext. Baden-Baden 1984, S. 397–400 (= SAECVLA SPIRITUALIA 10); Joachim Knappe: Die Problematik unseres Geschichtsbegriffs fürs Mittelalter. In: *Germanisch Romanische Monatsschrift* N.F. 38 (1988), S. 15–34.

8 Joachim Knappe: *Poetik und Rhetorik in Deutschland 1300–1700*. Wiesbaden 2006 (= GRATIA 44).

9 Bisweilen auch „Hofzucht“ genannt; siehe Harald Haferland: Hofzucht. In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* 2 (2000), S.84f.

3. Primäre und sekundäre Rhetorik

Das hier vorgelegte Werkeverzeichnis versammelt diejenigen gedruckten Originalwerke aus Deutschland, die sich diesem weiten Feld der Rhetorik im vormodernen Verständnis bis zum Beginn des Jahres 1700 zuordnen lassen. Das heißt nicht, dass es unter den gelehrten Zeitgenossen keine Differenzierungen gab. Zunächst unterscheidet man die erste oder obere Rhetorik, also die Haupt- von der Nebenrhetorik, die gewichtigere Theorie von der zweiten oder unteren, weniger gewichtigen Rhetorik. Damit wird die klassische Hauptdoktrin von den kanzlistischen Nebenlehren oder die Große Rhetorik von der Kleineren Rhetorik, wie man sagte, systematisch getrennt. In diesem Sinn nennt etwa Jakob Menzel 1494 die Ausgabe seiner lateinischen Brieflehre im Titel eine ‚kleinere‘, ‚mindere‘, ‚niedere‘ oder ‚weniger gewichtige Rhetorik‘ (*Rhetorica minor*). Wenige Jahre später, im Jahr 1500, stellt Georg Breitkopf im rhetorischen Anhang zu seiner Poetik eine ähnlich gedachte, zweigeteilte Hierarchie der Rhetoriker bzw. des Rhetorikwissens auf. Die Haupttheorie der Rhetorik (*principalis*) wird bei ihm nach antikem Verständnis als Kunst der kommunikativen Bewältigung der drei klassischen rhetorischen Fallarten definiert (*ars tractandi causas*). Weniger wichtige Theoriebereiche (*minus principales*) sind hingegen die Brieflehre und die Stilistik. Diese Unterteilung findet man auch bei anderen Rhetorikern der Zeit. Wir können also sagen, dass der *primären Rhetorik* die kommunikativen Generalia mit der klassischen Status- und Produktionsstadienlehre sowie die Oratortheorie zugeordnet werden. Zur *sekundären Rhetorik* gehören die konkreten Anwendungsbereiche, wie sie die Brief- und Kanzleirhetorik in den Blick nimmt.

Im 17. Jahrhundert finden sich andere Unterteilungen, die nicht mehr gewichten, sondern funktionale oder theoretische Bereiche sortieren. Johann Heinrich Alsted nimmt in seiner Enzyklopädie von 1620 eine solche Zweiteilung der Rhetorik nach Inhaltsbereichen vor: einerseits als allgemeine Kommunikationstheorie für normalkommunikative Fälle (*De rhetorica*), andererseits als Prosavertextungslehre (*De oratoria*) für entsprechende Textsorten. Diese Einteilung haben auch andere Rhetoriker der Zeit angewandt, zum Beispiel Konrad Dieterich in seinen Schriften von 1613 oder Johannes Orsäs in seinem 1623 erschienenen Werk.¹⁰ Der Unterschied zwischen beiden Theoriebereichen wird auch zur Frage in akademischen Disputationen gemacht. So findet 1666 in Wittenberg unter der Leitung von Georg Kaspar Kirchmaier eine entsprechende Disputation zum Thema *De genere oratoriae, et discrimine eius a rhetorica* statt.

Unter dem Begriff der *Ars oratoria* werden insgesamt die Bereiche von Prosatextsortenlehre und Verhaltenslehre verortet. Zu diesem Bereich gehört auch das gesamte, auf Textpraxis ausgelegte Eleganz- und Topikwesen. In der lateinischen Sprache beginnt Deutschland zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert, die Modelle der klassischen Latinität unter den Vorzeichen des Renaissance-Humanismus genauso zu etablieren, wie es bei Texten deutscher Sprache eine frühneuhochdeutsche Kunstprosa-Kultur zu entwickeln beginnt. Auf

¹⁰ „Traditionally *rhetoric* and *oratory* have been the standard terms for the theory and the product.“ Donald C. Bryant: *Rhetoric: Its Functions and its Scope*. In: *The Quarterly Journal of Speech* 39 (1953), S. 401–424, hier S. 407.

dem Feld lateinischer Textlehre werden vor diesem Hintergrund Stillehren, also Elegantien und Figurenlehren, besonders wichtig. Beim Werkeverzeichnis wurde im Einzelfall bei den Elegantien die Abgrenzung von lateinischer Grammatik und Stillehre (einschließlich Ciceronianismus-Handreichungen) einerseits und eigentlicher Textrhetorik (Figurenlehre) andererseits zum Problem. Insofern muss es auf diesem Gebiet bei einer vorläufigen Auswahl bleiben. Wie gesagt, es finden sich im Feld der sekundären Rhetorik auch die aus dem Mittelalter herausgewachsenen Kanzleischriften mit Formularen, Brief- und Titulaturmustern sowie weiteren Anreicherungen aus der Rechts- und Politikkommunikation.¹¹

Bei heutigem Verständnis kommt es dabei zu dem überraschenden Befund, dass sich in dieser Traditionslinie nicht nur das Notariats- und Prozesswesen in seinen kommunikativen Teilen findet, sondern auch jene Comment- oder Verhaltenslehre, die die Kommunikationsnormen bei Tisch, in Haus und Hof bzw. in höfischen Zusammenhängen betreffen. Diese Vielfalt an Kommunikationsarten unter der Rubrik *Rhetorik* zu führen, widerspricht heutigem systematischem Denken und einem theoretisch streng gefassten Rhetorikkonzept, ist aber eine Gegebenheit der aus dem Spätmittelalter kommenden Tradition.

4. Das Formular als Epochensignum der pragmatischen Kommunikation

In der Tradition des Untersuchungszeitraums bis 1700 waltet in der *Rhetorik* als Grundprinzip die Formulkommunikation, wie man sie nennen könnte, also eine musterhaft standardisierte Kommunikation (auch im Mündlichen) auf der Grundlage von Formularen in Prosa. Modelle, Muster oder Formulare garantieren nach zeitgenössischer Auffassung als konventionelle Text- oder Verhaltensmuster gelingende Kommunikation. Insofern kann man das Formularwesen durchaus als Persuasionsfaktor ansehen.

Insbesondere zwei Merkmale sind auf diesem Feld hervorzuheben: die starke Konzentration auf Schriftlichkeit und die selbstverständliche Akzeptanz, ja Bevorzugung von Mustern. Im Begriff *Formular* steckt die rhetorikhistorische Signatur der Epoche. Deutschland lernt seit dem 15. Jahrhundert das Schreiben in Prosa und in Kunstprosa. Im Latein werden neue normative Standards durchgesetzt, die sich mit Begriffen wie Goldene Latinität oder Cicerianismus verbinden und sich bis heute als starre Doktrin gehalten haben. Auch die frühneuhochdeutsche Prosa der Zeit bis etwa 1650 musste erst ihre Standards entwickeln, sowohl in Alltagstexten mit normalkommunikativem Status als auch in ästhetisierten Texten mit kommunikativem Lizenzstatus. Das betrifft nicht nur die deutsche Sprache als genutztes Zeichensystem, sondern auch die vielen, jetzt in den Blick tretenden Textmodelle der pragmatischen Kommunikation (Stichwort: Kanzlistik) und der dichterischen (Stichwort: Poetik) im weitesten Sinne. Rhetorik, also erfolgreiches Kommunizieren, heißt nun, sich an Normierung und Mustertextualität zu halten. Riedrich Riederer etwa weist 1493 in

11 Zum Problem der Zuordnung der Höflichkeitsliteratur zur Rhetorik unter historischer und systematischer Perspektive siehe Joachim Knappe: Der rhetoriktheoretische Ort der Höflichkeit. In: Beetz, Manfred (Hg.): Rhetorik und Höflichkeit. Berlin, Boston 2012, S. 1–10 (= Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch 31).

seinem *Spiegel der wahren Rhetorik* darauf hin, dass das Wissen der Schreiber um diese Normen und Muster der wahre Garant des kommunikativen Erfolges sei, insofern also als Wissen um Konventionen Grundlage der Persuasion wird.¹²

Die Gegenbewegung setzt mit den aufklärerischen Strömungen des 18. Jahrhunderts ein, die von der Etabliertheit der Standards zeugen und davon, dass man sich nun auch wieder lösen und zu individuellen Ausdrucksformen übergehen kann. Wir haben uns daran gewöhnt, diese fundamentale Veränderung an Epochenbegriffe wie Empfindsamkeit, Sturm und Drang oder Geniekult zu knüpfen. Damit ist die frühneuzeitliche Rhetorikgeschichte beendet. Die Rhetorik wird nun sogar unter dem Verdikt der starren „Regelrhetorik“, die letztlich nur ihre rhetorischen Figuren ins Spiel bringen will, als Disziplin von der kulturellen Bühne gedrängt.

Das Hybridwerk ist bei den populären Rhetoriklehr- und -handbüchern durchaus der Normalfall. Unter solch einem Werk ist eine Zusammenstellung verschiedener Inhalte in einem symbiotischen Textzusammenhang zu verstehen. D.h. in einem auf dem rhetorischen (kommunikationsrelevanten) Feld angesiedelten Lehr- oder Handbuch mit Überblickswissen finden sich regelmäßig gemischte Inhalte. Diese Inhalte können in anderen Fällen jedoch auch durchaus in eigenständiger Werkform als Separata auftreten. Die hybride oder zusammenfassende Literatur steht in der Tradition des spätmittelalterlichen Kanzleibuchs, das klassische Theoriebestandteile (z.B. auch zur Mnemonik) sowie aus der Kanzlisisit Briefmuster, Titulaturen, Synonymiken, Notariatsformulare und sonstige Formularabteilungen enthalten kann. Drei Werke können hier als Prototypen genannt werden: *Stadtschreibers Examen*, *Formulare und deutsch Rhetorica* (etwa in der Variante sowie Friedrich Riederers *Spiegel der wahren Rhetorik* von 1493. Schon in den früheren handschriftlichen *Rhetorik*-Überlieferungen des 15. Jahrhunderts finden sich diese Amalgame.¹³ Erst nach und nach werden viele der ursprünglich noch undifferenziert zur Rhetorik gezählten Bereiche entzerrt und spätestens im 17. Jahrhundert als etwas Eigenständiges gesehen (z.B. das Notariats- und Prozessformularwesen). Der ganze Bereich der Comment-Rhetorik nimmt bei alldem sowieso eine Zwitterstellung ein.¹⁴

Stadtschreibers Examen, wie es der Rechtshistoriker Roderich Stintzing genannt hat, wurde 1479 gedruckt und ist auch handschriftlich überliefert. Stintzing charakterisiert das Werk als „Theorie der Rhetorik in Form eines Dialogs zwischen Meister und Schüler“.¹⁵ Das Besondere ist aber in unserem Zusammenhang, dass Stintzing es nicht nur unter die frühe populäre Rechtsliteratur (die zu dieser Zeit integraler Bestandteil der Kanzleiliteratur ist) aufnimmt, sondern, dass es ein Kanzleibuch ist, das die Vielfalt der zeitgenössischen

12 Joachim Knappe: Allgemeine Rhetorik. Stationen der Theoriegeschichte. Stuttgart 2015 (¹2000), S. 230f.

13 Knappe/Roll 2002.

14 Joachim Knappe: Barock. 1. Deutschland. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik 1 (1992), Sp. 1022–1083.

15 Roderich Stintzing: Geschichte der populären Literatur des römisch-kanonischen Rechts in Deutschland am Ende des fünfzehnten und im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1867. Reprint Aalen 1959.

Rhetorikvorstellung in kanzlistischen Kreisen widerspiegelt. Das fingierte Prüfungsgespräch behandelt folgende Wissensgebiete:

Brieflehre
 Stilistik
 Aptums- und Persuationsfragen bei Forderungsbriefen
 Rechtsfragen
 Titulaturlehre
 Hauptbriefschreiben.¹⁶

Stadtschreibers Examen ist auch in dem 1479 erstmals unter dem Titel *Formulare und deutsch Rhetorica* gedruckten Kanzleibuch enthalten. Dieses Handbuch versammelt ebenfalls Bestandteile, die gleichzeitig und später in separaten Gattungstraditionen verbreitet wurden. Das Sammelwerk vereinigt unter der Rubrik *Rhetorica* folgende Teile:

Stadtschreibers Examen
 Titulaturbuch
 Brieflehre
 Figurenlehre (Colores)
 Synonyma (Stiltopik)
 Formulare (Briefmuster zu vielen sozialen Kommunikationsbereichen).¹⁷

Im Jahr 1493 erschien Friedrich Riederers *Spiegel der wahren Rhetorik* als die zu ihrer Zeit absolut herausragende und zugleich umfassende, integrale Rhetorikschrift Deutschlands.¹⁸ In seinen 14 Kapiteln vereint dieses monumentale Werk ebenfalls verschiedene Bereiche mündlicher und vor allem schriftlicher Kommunikation. Wir finden unter anderem:

eine allgemeine Kommunikationstheorie nach Albertanus Brixiensis
 die erste deutsche Übersetzung der *Rhetorica ad Herennium* mit ihrer klassischen rhetorischen Produktionsstadienlehre einschließlich Mnemonik (Memoria)
 eine Schreiberlehre als Kommunikatorlehre
 eine Titulaturlehre
 eine Brieflehre
 eine Notariats- und Vertragslehre
 Gerichtsformulare aller Art etc.

¹⁶ Knappe (Hg.): Stadtschreibers Examen. In Knappe/Roll, S. 160.

¹⁷ Siehe Knappe (Hg.): Stadtschreibers Examen. In Knappe/Roll, S. 157.

¹⁸ Joachim Knappe, Stefanie Luppold (Hg.): Friedrich Riederer: Spiegel der wahren Rhetorik 1493. Wiesbaden 2009 (= GRATIA 45); Joachim Knappe/Stefanie Luppold: Kommentar zu Friedrich Riederers *Spiegel der wahren Rhetorik*. Wiesbaden 2010 (= GRATIA 46).

Nicht nur im Deutschen, da aber besonders, feiert das wohlgestaltete *Formular* als Muster und Modell Triumphe in allen Sektoren pragmatisch-prosaischer Schrifttextlichkeit. Die für die öffentliche Kommunikation wichtigen Kanzleien entwickeln dafür eigene Lehr- und Musterbücher. Sie galten in der Vormoderne als rhetorische Werke und wurden entsprechend rubriziert. In diesem Sektor verselbständigten sich im 17. Jahrhundert vor allem die juristischen Formularsammlungen im Sinne einer Zuordnung zum genuin juristischen Diskursbereich. Bis dahin jedoch gab es eine lange Entwicklung. So brachte 1571 etwa die Egenolff'sche Verlagsdruckerei in Frankfurt/M zwei beliebte Standardwerke der Kanzlei- und Notariatsrhetorik neuerlich zusammen auf den Markt (heute oft zusammengebunden überliefert), deren Titel immer noch das weitgefaste Rhetorikverständnis der Zeit abbilden. Da heißt es auf dem Titelblatt von Zwengels *Neuem großen Formular und Kanzleibuch* des Jahres 1571, es enthalte den ganzen „zu den Cantzleyen vnnd Schreibereyen/ auch der Teutschen Rhetorica dienstlichen vnd zu wissen nothwendigen Vnderricht“. Das gleichzeitig auf den Markt gebrachte Egenolff'sche *Notariatbuch* hat in dieser Auflage den Titel „Notariat vnnd Teutsche Rhetoric“. Die Vorrede an den Leser weist darauf hin, dass bisher schon „mancherley Teutscher Rhetorick Bücher“ gedruckt worden seien, dass jedoch vor der nun erfolgten Drucklegung dieses Rhetorikbuchs „nit kleiner mangel/ auch nit wenig clag gewesen/ daß in so langer zeit sich des Notariats niemend annehmen wöllen“. Angesichts der sich auf diese Weise zeigenden traditionellen Zusammengehörigkeitsvorstellung von Recht und Rhetorik im Kanzleiwesen wurden alle deutschen Vertreter dieser Formularbuchtradition bis einschließlich 1699 nach Möglichkeit in das Werkeverzeichnis aufgenommen. Das gilt natürlich generell nicht für Rechtsbücher romanischen Ursprungs oder Rechts- und Notariatsbücher ohne Formularanteile.

5. Inhaltsgruppen und Fachgattungen der gedruckten Rhetorikliteratur bis 1700 im Werkeverzeichnis

Eine systematisch entwickelte Gattungstaxonomie rhetorischer Werke gibt es nicht. Man muss also bei der historischen Rekonstruktion des hier untersuchten Schriftwesens induktiv von den vorfindlichen gewachsenen Werkgruppen ausgehen. Völlig zu Recht schreibt Theodor Verweyen 1970 lapidar mit Blick auf die barocken, vormodernen Textordnungsverhältnisse und die Möglichkeit, Werkgruppen-Taxonomien für die frühe Neuzeit zusammenzustellen: „Die Gattungsgeschichte hat ihre eigene Problematik.“¹⁹ Dennoch soll dem Leser dieses Werkeverzeichnisses bei aller Problematik ein Ordnungsangebot als systematische Hilfestellung unterbreitet werden, auch wenn die Grenzziehungen schwierig sind.

Im vorliegenden Verzeichnis sind lediglich die Werke deutscher Rhetoriker auf den bereits genannten Feldern dokumentiert. Als bibliographisch relevante Werkeinheiten gelten dabei alle gedruckten Schriften, in denen sich eigenständige gedankliche Auseinandersetzungen

19 Theodor Verweyen: *Apothegma und Scherzrede. Die Geschichte einer einfachen Gattungsform und ihrer Entfaltung im 17. Jahrhundert*. Bad Homburg v.d.H. etc. 1970, S. 20 (= *Linguistica et Litteraria* 5).

zungen deutscher Autoren des Untersuchungszeitraums mit der Rhetorik nachweisen lassen. Ausgenommen sind dabei reine Editionen, also die kontinuierliche Drucküberlieferung der klassisch antiken Original-Rhetoriktexte, die sich in Deutschland ebenfalls in großer Zahl nachweisen lässt.²⁰ Nur die Fortschreibungen, Bearbeitungen, Kommentierungen oder Übersetzungen klassischer Texte (sei es ins Lateinische oder ins Deutsche) aus den Federn deutscher Verfasser sind hier berücksichtigt. Über allem steht das Anliegen, die autochthone intellektuelle Arbeit an der Rhetorik, vor allem an der Rhetoriktheorie, im Deutschland der frühen Neuzeit zu erschließen. Die entsprechende Drucktätigkeit in Deutschland ist im europäischen Vergleich herausragend.

In das Verzeichnis wurden jene lateinischen und deutschsprachigen Werke aus diesem weitgefächerten Feld der frühneuzeitlichen *Rhetorik* des Zeitraums 1450 bis einschließlich 1699 aufgenommen, die gedruckt wurden und deren Verfasser aus einem der deutschsprachigen Kernländer des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und der Schweiz stammen. In Ausnahmefällen wurden auch Werke von Autoren aufgenommen, die in einem der Nachbarländer geboren sind (Niederlande, Schweden etc.). Die vorliegenden biographischen Informationen zu diesen heute noch nachweisbaren Verfassern von gedruckten Rhetorikschriften wurden in Kurzform in das *Autorenlexikon* (= GRATIA 60) aufgenommen.

Es lassen sich für den Untersuchungszeitraum als Idealtypen bestimmte Arten von Werken des Fachgebiets Rhetorik unterscheiden. Für die Gruppenbildung kann man als Kriterien heranziehen:

- Kommunikationsbereiche, auf die sie sich beziehen,
- Inhalte, die zu verschiedenen rhetorischen Wissensgebieten gehören, und
- Merkmale der Gattungstradition.

Am Ende dieser Einleitung finden sich in einer Tabelle alle erfassten Werke einer dieser Gruppen zugeordnet (S. XVIIff.). Folgende Gruppen können unterschieden werden:

Antikerezeption

- 1 Antiken-Rede-Übersetzung
(einer Rede oder mehrerer Reden der antiken Rhetoriktradition)
- 2 Antiken-Rede-Kommentar (Annotationen, Argumenta, Kommentare, Scholien, zu einem Redetext der antiken Rhetoriktradition)
- 3 Antiken-Theorie-Kommentar (Annotationen, Argumenta, Kommentare, Scholien, zu einem Theoriewerk der antiken Rhetoriktradition)
- 4 Antiken-Theorie-Übersetzung
(eines Theoriewerkes der antiken Rhetoriktradition)

²⁰ Sie sind im Wesentlichen nachgewiesen bei Green/Murphy, die hierauf ihr besonderes Augenmerk gerichtet haben.

*Zeitgenössische Rhetorikschriften, insbesondere zur Rhetoriktheorie
in klassisch-systematischer Tradition*

- 5 Rhetorikgeschichte
- 6 Rhetorische Analysen²¹
- 7 Allgemeine Rhetoriktheorie (Lehrbuch, Traktat, programmatische Rede)
- 8 Bearbeitung einer zeitgenössischen Rhetoriktheorieschrift
- 9 Kommentar zu einer zeitgenössischen Rhetoriktheorieschrift
- 10 Tabula zu einer Rhetoriktheorieschrift
- 11 Ars memorativa/Mnemonik oder Gedächtniskunst
- 12 Akademische oder sonstige schulische Gelegenheitsschrift zur Rhetorik

Bloße Textausgaben antiker Rhetoren oder Oratoren werden nicht verzeichnet. Die in dieser Gruppe von deutschen Autoren stammenden Werke setzen sich mit der Geschichte und der Theorietradition der Rhetorik auseinander und entwickeln die Grundlagentheorie der primären Rhetorik zeitgenössisch weiter.

Einen Sonderfall bildet dabei die zwölfte Werkgruppe, weil sie inhaltlich und formal ein disparates Textspektrum umfasst. Es handelt sich um Drucke, die aus akademischen bzw. schulischen *Actus* hervorgegangen sind bzw. mit solchen *Actus* in Zusammenhang stehen. Die Bezeichnungen sind vielfältig und reichen von *Disputation* oder *Dissertation* bis hin zu *Programm* oder *Invitation*.²² Auch die Umfänge variieren sehr stark. Im Einzelfall kann solch eine Schrift weit über 100 Seiten zählen. Die Mehrzahl bilden freilich die kurzen Programme (im Umfang von einem bis zu acht Blättern), die die Themen der Veranstaltungen vorstellen und teilweise erörtern. Sie handeln kurz die Inhalte ab, sie kommentieren, fassen zusammen oder weisen im Fall von Einladungsschriften inhaltlich auf kommende *Actus* voraus. Bei den Veranstaltungen handelt es sich regelmäßig um akademische Qualifikationsvorgänge, bei deren Publikation ein Präses und ein Respondent als Verfasser firmieren. Daher folgt die Titelaufnahme in unserem Zusammenhang dem Usus der Bibliotheksverzeichnisse, die beide Namen aufnehmen, wobei der Vorsitzende immer den Vortritt hat.

21 Grundsätzlich ist die gesamte Rhetoriklehre der frühen Neuzeit nach dem Vorbild der Antike produktions-theoretisch orientiert. Die analytischen Werke dienen in diesem Sinn also der Aufdeckung von Produktionsprinzipien und Produktionsmustern.

22 Dabei lassen sich Invitationen, Programm- und Thesenschriften sowie Dissertationen und ihre jeweiligen Urheber nicht immer genau unterscheiden. Aus diesem Grund werden immer der Präses und der Respondent zusammen genannt. Vgl. auch die einschlägigen Beiträge in Rainer A. Müller (Hg.): *Promotionen und Promotionswesen an deutschen Hochschulen der Frühmoderne*. Köln 2001.

Textrhetorik in klassischer Tradition (Oratorie)

- 13 Progymnasmata
- 14 Eleganz oder Stilistik
- 15 Figurenlehre
- 16 Redensammlung (mit Redemustern)²³

Hilfsmittel der Inventivik

- 17 Topik und Kollektaneen
- 18 Sentenzen, Apophthegmata und Sprichwörter

Bei den inventiven oratorischen Hilfsmitteln handelt es sich vor allem um jene Schriften, die Bausteine für Reden aller Art liefern. Das betrifft etwa die oben genannte Topik-, Kollektaneen-, Apophthegmata- und Sentenzenliteratur. Ihre Werke werden von Philologen nicht zu Unrecht als Quellen der Erziehungs-, der Weisheits- und Tugendlehre angesehen, auch mit der Emblematik in Verbindung gebracht.

Völlig zu Recht verweist Wolfgang Mieder 2006 im Vorwort zu seinem Reprint von Zingrefs *Apophthegmata* auf Georg Büchmanns *Geflügelte Worte. Der Zitatenschatz des deutschen Volkes*, die seit 1864 in unzähligen Auflagen erschienen sind und nach wie vor zur Grundausrüstung eines jeden Redenschreibers gehören.²⁴ Zingref wie die vielen anderen Sentenzen-, Sprüche- und Sprichwortsammler der frühen Neuzeit stehen am Anfang dieser Tradition deutscher Topiken, ohne die die Inventionsarbeit von Oratoren sehr viel schwerer wäre. Schon die Zeitgenossen schrieben diesen Sammlungen eine Doppelfunktion zu. So schreibt Johann Riemer im Titel seiner Sammlung *Apophthegmatischer Vormund* von 1687, dass die darin enthaltenen Exempel, Sentenzen und Sprüche „nicht nur oratorischen Liebhabern/ sondern auch gelehrten und andern Leuten zur Belustigung“ dienen sollen. Der Blick des Rhetorikhistorikers geht daher in eine andere Richtung als der des kulturhistorisch interessierten Philologen. Diese Sammelwerke gehören eben aus rhetorischer Sicht auch zum prominenten Handwerkszeug des weltlichen oder geistlichen Redners der Zeit.²⁵ Rhetorikhistorisch gesehen sind es Quellen- und Materialsammlungen einer aufs Formelwesen eingestellten Kultur für viele Praxisbereiche und viele Arten kommunikativer Praktiken. Sie dienten insbesondere der Rede-Inventivik. Dementsprechend heißt es auch auf

23 Das betrifft nicht die oben bereits genannten Reden deutscher Autoren des Zeitraums zu allen möglichen Themen. Immer wieder haben wichtige deutsche Autoren ihre eigenen Reden auch in Sammlungen veröffentlicht. Die Publikationen solcher zeitgenössischer Einzelreden werden nicht verzeichnet, es sei denn, sie sind als Beitrag zur Rhetoriktheorie konzipiert (der Grund ist die große Menge solcher Reden, die gesondert ermittelt und dokumentiert werden sollte).

24 Julius Wilhelm Zingref: *Teutsche Apophthegmata das ist der Teutschen Scharfsinnige kluge Sprüche*. Mit einem Vorwort zu dieser Ausgabe von Wolfgang Mieder. Bd. 1. Amsterdam 1653. Reprint Hildesheim 2006, S. V.

25 Vgl. das Kapitel „Other Flowers of Rhetoric“ mit Bezug auf die Tradition der Lakonischen Apophthegmata Plutarchs in der Frühen Neuzeit bei John Leon Lievsay: *Stefano Guazzo and The English Renaissance 1575–1675*. Chapel Hill 1961, S. 247–254.

dem Titelblatt von Daniel Federmanns *Erquickstunden* (1574), man könne diese „Sprüche“, „Fablen“ und „Bossen“ mit „nutz vnnd lust in allen fürfallenden Reden brauchen“. Conrad Lycosthenes nennt die Inhalte seines *Apophthegmatum opus* von 1584 (ebenfalls auf dem Titelblatt) „loci communes“ und weist sie damit der Topik zu. Von „loci communes“ sprechen auch Georg Major 1534 in einer Sammlung von Sentenzen klassischer Dichter sowie Michael Neander 1580 in der Phrasen- und Formelsammlung aus antiken Autoritäten seiner dreisprachigen *Sylloge locutionum ac formularum*. Kaspar Stieler hängt 1680 eine Material-Topik seiner Ausgabe von Kindermanns *Deutschem Wohlbredner* an. Er nennt sie *Allerhand Vorrath* und betont, dass sich dieser „Geschichten/ Exempeln/ Gleichnissen/ Sprüchen/ und dergleichen“ ein „Wolredner in den Reden/ zur Erfindung/ Zierde und Lust gebrauchen“ könne. Just Christoph Udenius gab 1681 ein eigenes Lehrbuch für die Anlage entsprechender Kollektaneen heraus (*Excerptandi ratio nova*). Darin gibt er „Anweisung/ Wie die studirende Jugend In jeden Wissenschaftten/ Disciplinen, und Facultäten, Vornemlich aber In Theologiâ Homileticâ, Ihre LOCOS COMMUNES Füglich einrichten/ leichtlich verfertigen und nützlich gebrauchen“ solle, auch zur Aneignung „bewerther Scribenten, so zum Excerptiren dienlich/ und dieserwegen in grosser Anzahl angeführet werden“. Insgesamt lassen sich diese Werke, die Sprach-, Text- und Weltwissen auf eigenartige Weise versammeln, zwar nach Gruppen und Werkfamilien sortieren, doch muss dabei immer eine Unschärferelation einkalkuliert werden.²⁶

Kanzleiliteratur, Konversations- und juristische Kommunikationsschulen

- 19 Kanzleibuch
- 20 Formularbuch
- 21 Synonymik
- 22 Titelbuch²⁷
- 23 Brieflehre (Ars epistolandi)
- 24 Briefmusterbuch
- 25 Disputationslehre
- 26 Notariatslehre
- 27 Prozessrhetorik
- 28 Kriminalkommunikation, fragwürdige Kommunikationsverfahren

Bei den juristischen und rechtsaffinen Schriften wurden Auswahl und systematische Grenzziehung umso schwieriger, je weiter sich ihr Erscheinungsdatum der Neuzeit annähert und

²⁶ Vergl. etwa Verweyen (Anm. 19), S. 147–150.

²⁷ Anders als man vielleicht meinen könnte hat sich seit Erscheinen der spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Titulaturlehren bis heute eine weitreichende Anredeforschung entwickelt. Friederike Braun/ Armin Kohz/Klaus Schubert: Anredeforschung. Kommentierte Bibliographie zur Soziolinguistik der Anrede. Tübingen 1986 (= Ars Linguistica 16).

sich die alte Kanzleibuchtradition auflöst. Auswahlkriterium war die übers bloß Rechtsdogmatische hinausgehende Befassung der Schriften mit kommunikativen, insbesondere textlichen Fragestellungen. Das betrifft Darstellungen zu Merkmalen und Funktion der juristischen Kommunikatoren (vom Anwalt und Notar bis zum Richter) und zu den Textgattungen, die in der Formularbuchtradition stehen und dabei entsprechende Textmuster mitliefern. Demgegenüber wurden reine Verfahrensdoktrinen oder rechtsdogmatische Werke nicht verzeichnet. Einschlägige lateinische Texte sind nur verzeichnet, wenn sie zweifelsfrei deutschen Ursprungs sind und mit der genannten Kanzleiliteratur in Zusammenhang stehen. Im Einzelfall ließ sich das freilich nicht immer mit unseren Mitteln entscheiden.

Comment-Rhetorik

- 29 Hofschule
- 30 Konversationskunst
- 31 Komplimentier- und Höflichkeitslehre
- 32 Tischzucht
- 33 Allgemeine Verhaltenslehre
- 34 Courtship-Lehre

Verhaltenslehren gehören gewiss zum Grenzbereich der Rhetorik. Aus Sicht der Rhetorik kann man sagen, dass diese Werke das verbale Komplimentierwesen ins Habituelle ausdehnen. Da die Überlieferungen hier in die allgemeine Erziehungslehre, Ratgeber fürs Studium und in die ‚Kinderzucht‘-Literatur übergehen, waren Ausschlusskriterien und eine systematische Grenzziehung besonders schwierig. So bleiben Werke mit polit-dogmatischen Inhalten, wie Ständelehren oder wie die mit politischer und philosophischer Theorie angereicherten Fürstenspiegel aus inhaltlichen Gründen unberücksichtigt (keine direkte Kommunikationsrelevanz). Das gilt auch für die ebenfalls reichlich erschienenen Tranchier-Künste, die sich lediglich mit dem Anrichten von Speisen am Tisch und entsprechenden Vorgehensweisen befassen; sie wurden inzwischen schon anderweitig erschlossen.²⁸ Vor diesem Hintergrund musste es auf dem Gebiet der Comment-Rhetorik bei einer subjektiven Auswahl bleiben. Im Interesse der Benutzer dieses Werkeverzeichnisses wollten wir aber dennoch auch unsere Ergebnisse jenen Lesern nicht vorenthalten, die auch auf diesem Gebiet aus unserer Arbeit Gewinn ziehen möchten. Es sei nur deutlich darauf hingewiesen, dass die Verhaltenstheorie mit ihren Verästelungen einer zukünftigen eigenen Untersuchung und Dokumentation bedarf.

²⁸ Die Tranchier-Künste sind als eigenes Corpus erfasst bei Uwe Frenzel: *Deutschsprachige Tranchierbücher des Barock (1620–1724)*. Hamburg 2012.

Predigtwesen

- 35 Predigtlehre unter kommunikativen Vorzeichen (*Ars concionandi*, Homiletik)
- 36 Predigt-Topik²⁹
- 37 Rhetorisch-homiletisches Kommentarwerk (etwa zu Perikopen)

Bei der Homiletik erreicht der ansonsten bis ans Ende der frühen Neuzeit als universal einsetzbare Rubrik für alle Bereiche der Kommunikation geltende Begriff *Rhetorik* seine Grenze. Wir haben dennoch die Ergebnisse unserer Heuristik zu diesem Grenzgebiet der wissenschaftlichen Öffentlichkeit nicht vorenthalten wollen. Die Frage, ob man den gesamten Bereich der Homiletik zur Rhetorik rechnen sollte, ist also eine Ermessensfrage. Predigtsammlungen und Leichenpredigten konnten aufgrund der unglaublich reichen Überlieferung nicht verzeichnet werden.³⁰

6. Lemmatisierung nach Autoren und Werken

Das erste Ordnungskriterium des Verzeichnisses sind die Autornamen oder Werkbezeichnungen. Da es um die genannte Rekonstruktion jenes rhetorischen Wissens der frühen Neuzeit im Spiegel deutscher Werkproduktion geht, das publizistische Verbreitung fand, sind Werkeinheiten das zweite Ordnungskriterium. Das Werkeverzeichnis ist also – wie schon gesagt – nicht druck- oder buchgeschichtlich nach bibliographischen Einheiten, sondern disziplinär-werkgeschichtlich angelegt.

29 Die ebenfalls ein eigenes Corpus bildenden protestantischen Exempelsammlungen, die Rehermann zusammenstellt und untersucht, nicht mit einbezogen. Sie stammen von J. Manlius, J.H. Ragor, A. Hondorff, W. Büttner, G. Steinhart, S. Meigerius, C. Titius, J. Stieffler, D. Schneider, C. Weidling, J.C. Gerstäcker; siehe Ernst Heinrich Rehermann: *Das Predigtexempel bei protestantischen Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts*. Göttingen 1977 (= *Schriften zur niederdeutschen Volkskunde* 8).

30 Zu den bestehenden Verzeichnissen gehört etwa Werner Welzig/Franz M. Eybl: *Katalog gedruckter deutschsprachiger katholischer Predigtsammlungen*. 2 Bde. Wien 1984–1986.

7. Inhalt und Aufbau der bibliographischen Einträge

Das Verzeichnis ist alphabetisch nach den Autorennamen oder (bei anonymen Werken) nach Werkbezeichnungen) sortiert. Unter jedem Autorlemma sind die Werkeinheiten nach dem Jahr der Erstausgabe chronologisch angeordnet und fortlaufend nummeriert. Genau beschrieben wird nur jeweils die Editio princeps des Werks, soweit bekannt. Auf weitere Druckausgaben wird nur summarisch mit Hinweis auf die einschlägigen bibliographischen Referenzkataloge GW, VD16, VD17, VLH, VL16 und gegebenenfalls auch auf Monographien verwiesen. Folgende Items beschreiben jeweils die Editio princeps eines rhetorischen Werkes:

- Autorlemma (oder Inhaltslemma bei anonymen Werken)
- Fortlaufende Nummer der Werkeinheit
- Einheitssachtitel des Werkes mit Angabe der Sprache
- Originalwortlaut des Werktitels (wenn eine Drucksymbiose vorliegt)
- Originalwortlaut des Titels des Erstdrucks (wenn ermittelbar)³¹ oder des Incipits bei Inkunabeln ohne Titelblatt
- Druckort, Verleger (in der Frühzeit Drucker), Jahr
- Umfang
- Nachgewiesene Exemplare in Bibliotheken (Auswahl, maximal drei)
- Bibliographischer Nachweis der Editio princeps (insbesondere VD16 und VD17, wenn bei Redaktionsschluss im Jahr 2016 vorhanden)

Hinzu treten fakultativ zusätzliche Angaben:

- Hinweis auf weitere Druckausgaben bis 1700³²
- Moderne Edition
- Hinweise zu Besonderheiten

Wenn Angaben zu einer Systemstelle fehlen, dann lagen bei Redaktionsschluss keine Daten vor.

31 Der Wortlaut wird genau wiedergegeben. Die Schreibung ist leicht normalisiert (z.B. wird der v/u-Gebrauch heutigen Schreibgewohnheiten angepasst). Ausnahmen: Bei allen Inkunabeln und allen deutschsprachigen Drucken wird auch die Schreibweise – soweit drucktechnisch möglich – diplomatisch genau reproduziert.

32 Da es im Werkeverzeichnis um den Existenznachweis in Verbindung mit dem zeitlich ersten Auftreten eines Werkes zur Rhetorik, nicht aber um die weitere Wirkungsgeschichte geht, wurde auf den detaillierten Nachweis nachfolgender Druckausgaben verzichtet, wenn sie mehr als zwei Auflagen betreffen. Daher finden sich regelmäßig nur summarischen Angaben (*einige* = mehr als zwei weitere Druckausgaben; *zahlreiche* = mehr als zehn weitere Druckausgaben). Bei Fragen, die diese weitergehenden Wirkungsgeschichten einzelner Werke betreffen, kann man inzwischen leicht, unkompliziert und gut zugänglich die Internetbibliographien VD16 und VD17 sowie den GW konsultieren.

8. Übersicht über die Werke nach Inhaltsgruppen

Im Folgenden sind alle Werknummern des Werkeverzeichnisses bestimmten Sachgebieten bzw. den oben bereits genannten Inhaltsgruppen tabellarisch zugeordnet.

Antikerezeption

1 ANTIKEN-REDE-ÜBERSETZUNG

(EINER REDE ODER MEHRERER REDEN DER ANTIKEN RHETORIKTRADITION)

lateinisch

11, 47, 259, 304, 341, 342, 343, 364, 457, 544, 549, 556, 557, 802, 804, 805, 826, 827, 835, 873, 877, 881, 882, 883, 887, 898, 947, 968, 969, 971, 1061, 1062, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1101, 1108, 1127, 1128, 1175, 1191, 1202, 1317, 1326, 1386, 1401, 1402, 1579, 1580, 1581, 1586, 1587, 1588, 1590, 1591, 1634, 1635

deutsch

41, 139, 159, 421, 493, 639, 814, 1060, 1073, 1088, 1089, 1090, 1238, 1563

2 ANTIKEN-REDE-KOMMENTAR

(ANNOTATIONEN, ARGUMENTA, KOMMENTARE, SCHOLIEN, ZU EINEM REDETEXT DER ANTIKEN RHETORIKTRADITION)

lateinisch

10, 13, 16, 43, 45, 46, 87, 91, 103, 104, 119, 122, 137, 142, 170, 171, 173, 174, 196, 202, 204, 205, 206, 208, 213, 216, 222, 243, 252, 266, 307, 308, 353, 355, 356, 365, 366, 367, 395, 407, 439, 506, 507, 513, 517, 518, 550, 558, 564, 565, 566, 570, 575, 594, 651, 744, 745, 746, 747, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 759, 760, 761, 762, 763, 765, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 797, 807, 862, 879, 885, 886, 892, 893, 894, 895, 899, 900, 909, 951, 1007, 1008, 1011, 1012, 1013, 1032, 1077, 1140, 1183, 1225, 1227, 1250, 1251, 1269, 1270, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1323, 1347, 1386, 1390, 1396, 1397, 1398, 1403, 1433, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1485, 1488, 1489, 1556, 1626

deutsch

726

3 ANTIKEN-THEORIE-KOMMENTAR

(ANNOTATIONEN, ARGUMENTA, KOMMENTARE, SCHOLIEN, ZU EINEM THEORIEWERK DER ANTIKEN RHETORIKTRADITION)

lateinisch

44, 80, 94, 99, 140, 155, 172, 197, 198, 203, 215, 260, 402, 492, 547, 548, 551, 577, 634, 646, 670, 734, 764, 812, 833, 878, 880, 888, 890, 897, 904, 918, 950, 1045, 1086, 1099, 1106, 1141, 1234, 1271, 1284, 1341, 1353, 1379, 1400, 1410, 1456, 1578, 1598

deutsch

Ø

4 ANTIKEN-THEORIE-ÜBERSETZUNG

(EINES THEORIEWERKES DER ANTIKEN RHETORIKTRADITION)

lateinisch

14, 50, 54, 201, 209, 217, 731, 836, 837, 1063, 1366, 1404, 1405, 1406, 1407

deutsch

966

**Zeitgenössische Rhetorikschriften,
insbesondere zur Rhetoriktheorie in klassisch-systematischer Tradition**

5 RHETORIKGESCHICHTE

lateinisch

510, 579, 619, 640, 641, 642, 1041, 1156, 1458, 1484, 1566

deutsch

Ø

6 RHETORISCHE ANALYSEN

lateinisch

107, 108, 109, 110, 111, 275, 418, 523, 563, 593, 767, 1030, 1031, 1074, 1076, 1286, 1347

deutsch

Ø

7 ALLGEMEINE RHETORIKTHEORIE, REDE- UND PROSATEXTLEHRE
(LEHRBUCH, TRAKTAT, PROGRAMMATISCHE REDE)

lateinisch

3, 5, 12, 15, 20, 34, 36, 37, 38, 48, 59, 66, 68, 83, 90, 97, 100, 101, 102, 117, 146,
151, 178, 193, 200, 212, 218, 223, 229, 232, 234, 239, 241, 249, 251, 263, 264,
265, 278, 287, 288, 289, 305, 309, 310, 315, 336, 351, 352, 354, 359, 361, 371,
406, 414, 415, 417, 426, 433, 448, 450, 452, 458, 466, 483, 484, 487, 489, 495,
496, 500, 516, 539, 541, 552, 560, 562, 571, 576, 580, 618, 629, 632, 647, 649,
652, 654, 655, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 669, 671, 672, 674, 681, 700, 701,
705, 709, 714, 716, 729, 743, 758, 768, 775, 787, 789, 791, 793, 796, 798, 799,
803, 815, 816, 817, 818, 819, 832, 839, 845, 848, 851, 854, 864, 865, 872, 874,
875, 876, 884, 902, 905, 906, 908, 919, 936, 943, 948, 953, 956, 975, 1001,
1006, 1009, 1017, 1025, 1029, 1034, 1042, 1051, 1075, 1087, 1096, 1102, 1103,
1104, 1107, 1115, 1117, 1119, 1121, 1125, 1132, 1143, 1144, 1145, 1149, 1153,
1157, 1158, 1171, 1173, 1180, 1189, 1192, 1206, 1226, 1242, 1255, 1265, 1267,
1288, 1297, 1300, 1302, 1344, 1369, 1370, 1378, 1388, 1389, 1399, 1408, 1409,
1411, 1420, 1421, 1432, 1434, 1435, 1437, 1438, 1441, 1445, 1446, 1461, 1471,
1479, 1480, 1482, 1493, 1495, 1514, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1527,
1528, 1530, 1535, 1536, 1545, 1559, 1568, 1570, 1571, 1572, 1575, 1576, 1613,
1632, 1636, 1639

deutsch

283, 432, 679, 723, 727, 846, 914, 916, 1017, 1053, 1126, 1133, 1134, 1159,
1162, 1163, 1165, 1215, 1216, 1254, 1307, 1367, 1370, 1391, 1483, 1542, 1543,
1549, 1550, 1625

8 BEARBEITUNG EINER ZEITGENÖSSISCHEN RHETORIKTHEORIESCHRIFT

lateinisch

73, 74, 80, 94, 118, 120, 376, 748, 811, 934, 936, 937, 967, 972, 989, 1097, 1168,
1282, 1304

deutsch

679

9 KOMMENTAR ZU EINER ZEITGENÖSSISCHEN RHETORIKTHEORIESCHRIFT

lateinisch

32, 98, 267, 268, 280, 403, 891, 901, 952, 961, 1059, 1080, 1082, 1083, 1098,
1099, 1140, 1176, 1196, 1387

deutsch

∅

10 TABULA ZU EINER RHETORIKTHEORIESCHRIFT

lateinisch

75, 220, 258, 405, 582, 599, 810, 841, 842, 949, 955, 1117, 1138, 1151, 1352,
1439, 1535, 1538

deutsch

Ø

11 ARS MEMORATIVA/MNEMONIK ODER GEDÄCHTNISKUNST

lateinisch

27, 28, 33, 63, 113, 162, 163, 225, 279, 410, 638, 839, 907, 1143, 1190, 1325,
1343, 1345, 1472, 1494, 1560

deutsch

56, 161, 293, 294, 409, 536, 572

12 AKADEMISCHE ODER SONSTIGE SCHULISCHE GELEGENHEITSSCHRIFT
ZUR RHETORIK (DISPUTATION, DISSERTATION, PROGRAMM, INVITATION)*lateinisch*

4, 5, 30, 57, 69, 70, 81, 125, 127, 128, 129, 130, 141, 152, 153, 154, 157, 176,
182, 195, 226, 255, 273, 276, 277, 298, 330, 350, 372, 373, 374, 375, 434, 438,
442, 451, 453, 462, 471, 472, 473, 474, 488, 494, 495, 496, 497, 498, 510, 540,
568, 569, 573, 611, 612, 614, 615, 625, 637, 656, 657, 665, 682, 683, 684, 685,
686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 703, 720,
721, 722, 728, 766, 773, 795, 813, 820, 821, 822, 838, 840, 920, 921, 922, 923,
924, 925, 928, 942, 958, 959, 960, 961, 977, 987, 996, 1002, 1004, 1005, 1024,
1036, 1044, 1050, 1057, 1094, 1109, 1111, 1129, 1130, 1131, 1135, 1139, 1150,
1156, 1179, 1181, 1192, 1199, 1234, 1239, 1244, 1247, 1248, 1250, 1251, 1271,
1280, 1281, 1283, 1287, 1289, 1290, 1291, 1294, 1295, 1303, 1309, 1314, 1315,
1316, 1318, 1319, 1320, 1322, 1324, 1328, 1330, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336,
1351, 1358, 1359, 1360, 1382, 1385, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428,
1429, 1430, 1431, 1440, 1458, 1459, 1460, 1487, 1531, 1564, 1582, 1593, 1596,
1597, 1599, 1614, 1620, 1621, 1622, 1623, 1631

deutsch

447, 1614

Textrhetorik in klassischer Tradition

13 PROGYMNASMATA

lateinisch

121, 155, 160, 179, 180, 209, 235, 256, 319, 411, 413, 512, 524, 581, 583, 604, 606, 643, 809, 860, 918, 1037, 1038, 1266, 1329, 1418, 1432, 1477, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1545, 1546, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624

deutsch

604, 1296

14 ELEGANZ ODER STILISTIK

lateinisch

25, 29, 35, 49, 62, 78, 85, 86, 92, 101, 112, 123, 164, 167, 168, 169, 179, 180, 181, 199, 250, 257, 262, 269, 284, 285, 290, 311, 329, 339, 345, 346, 357, 368, 369, 396, 404, 412, 427, 494, 502, 511, 553, 554, 555, 585, 586, 616, 673, 844, 858, 859, 860, 861, 870, 871, 913, 917, 920, 938, 939, 940, 941, 944, 945, 959, 973, 974, 997, 1003, 1010, 1014, 1019, 1033, 1048, 1095, 1110, 1112, 1116, 1123, 1137, 1151, 1172, 1228, 1232, 1233, 1243, 1252, 1256, 1262, 1268, 1299, 1311, 1313, 1321, 1324, 1336, 1356, 1363, 1382, 1416, 1417, 1466, 1490, 1517, 1541, 1544, 1552, 1569, 1574, 1615, 1616

deutsch

78, 86, 164, 187, 368, 384, 788, 867, 938, 941, 973, 1019, 1093, 1243, 1416, 1417, 1466, 1542, 1543, 1552

15 FIGURENLEHRE

lateinisch

25, 95, 100, 113, 158, 169, 207, 210, 217, 219, 230, 231, 306, 340, 357, 416, 428, 443, 460, 490, 519, 520, 604, 608, 609, 715, 791, 806, 853, 854, 1005, 1016, 1043, 1078, 1129, 1147, 1174, 1177, 1228, 1258, 1411, 1413, 1462, 1491, 1515, 1526, 1593, 1613

deutsch

464, 604, 788, 990, 992, 1016

16 REDENSAMMLUNG (MIT REDEMUSTERN)

lateinisch

653, 1188, 1465, 1467, 1614

deutsch

1, 106, 578, 602, 790, 1053, 1118, 1164, 1165, 1231, 1307, 1374, 1548, 1549, 1555, 1614

Hilfsmittel der Inventivik

17 TOPIK UND KOLLEKTANEEN

lateinisch

17, 35, 55, 84, 85, 86, 93, 96, 113, 123, 175, 244, 250, 290, 296, 331, 332, 333, 334, 339, 340, 348, 368, 427, 431, 437, 492, 546, 551, 650, 736, 737, 829, 843, 844, 857, 871, 917, 938, 939, 940, 945, 973, 974, 997, 998, 1033, 1100, 1152, 1153, 1163, 1172, 1204, 1262, 1312, 1436, 1438, 1465, 1467, 1470, 1474, 1481, 1516, 1533, 1544, 1589, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1633, 1637

deutsch

8, 9, 55, 86, 88, 105, 106, 184, 190, 191, 333, 337, 368, 377, 384, 394, 422, 429, 437, 477, 525, 526, 527, 532, 533, 535, 561, 633, 664, 733, 741, 742, 769, 771, 772, 825, 938, 973, 993, 1052, 1053, 1152, 1166, 1285, 1292, 1312, 1357, 1375, 1469, 1470, 1474, 1540, 1549, 1567, 1607, 1610, 1619, 1629, 1630, 1631, 1633, 1637

18 SENTENZEN, APOPHTHEGMATA UND SPRICHWÖRTER

lateinisch

84, 290, 331, 332, 334, 338, 340, 348, 368, 437, 735, 736, 737, 770, 829, 843, 857, 871, 1100, 1152, 1312, 1338, 1466, 1470, 1474, 1589, 1627, 1628, 1629, 1631, 1633, 1637

deutsch

8, 9, 105, 106, 184, 186, 333, 337, 368, 377, 394, 422, 437, 477, 527, 532, 533, 561, 741, 769, 770, 771, 772, 825, 1052, 1152, 1166, 1223, 1285, 1312, 337, 1466, 1470, 1474, 1540, 1563, 1619, 1629, 1637

**Kanzleiliteratur, Konversations- und
juristische Kommunikationsschulen**

19 KANZLEIBUCH

lateinisch

317

*deutsch*156, 324, 328, 388, 389, 390, 397, 423, 441, 528, 620, 718, 991, 994, 1085,
1118, 1162, 1261, 1350, 1365, 1394, 1594, 1595, 1625

20 FORMULARBUCH

*lateinisch*60, 61, 285, 335, 463, 588, 598, 794, 973, 974, 976, 1019, 1022, 1152, 1153,
1357*deutsch*6, 124, 156, 189, 324, 325, 328, 335, 360, 387, 391, 392, 436, 441, 455, 456,
463, 588, 589, 595, 598, 702, 794, 834, 850, 910, 973, 976, 981, 1019, 1021,
1085, 1142, 1152, 1178, 1186, 1212, 1214, 1216, 1219, 1235, 1293, 1298, 1361,
1372, 1381, 1457, 1518, 1594

21 SYNONYMIK

lateinisch

316, 503, 666, 1185, 1416, 1417, 1629

deutsch

316, 328, 503, 617, 1216, 1264, 1301, 1416, 1417, 1629

22 TITELBUCH

lateinisch

Ø

*deutsch*6, 126, 132, 136, 194, 211, 272, 312, 323, 328, 397, 399, 447, 475, 486, 535,
644, 645, 704, 717, 719, 792, 850, 929, 931, 982, 984, 1047, 1184, 1211, 1212,
1216, 1217, 1259, 1293, 1338, 1349, 1364, 1377, 1443, 1584, 1594, 1618

23 BRIEFLEHRE (ARS EPISTOLANDI)

lateinisch

40, 60, 61, 79, 82, 110, 144, 165, 224, 238, 240, 285, 297, 344, 358, 370, 434, 475, 501, 521, 522, 543, 545, 552, 603, 613, 624, 648, 713, 800, 926, 946, 1018, 1096, 1097, 1143, 1152, 1167, 1187, 1200, 1249, 1257, 1279, 1310, 1320, 1331, 1342, 1344, 1355, 1380, 1383, 1561, 1577

deutsch

131, 132, 133, 135, 136, 147, 188, 189, 211, 286, 323, 362, 385, 423, 475, 491, 514, 595, 607, 635, 717, 719, 725, 788, 851, 929, 931, 1018, 1026, 1178, 1211, 1217, 1235, 1296, 1308, 1338, 1349, 1367, 1368, 1373, 1376, 1377, 1443, 1518, 1547, 1551

24 BRIEFMUSTERBUCH

lateinisch

60, 61, 166, 941

deutsch

19, 26, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 147, 148, 183, 185, 186, 189, 323, 325, 328, 362, 385, 393, 408, 423, 446, 475, 505, 528, 535, 595, 601, 605, 607, 620, 636, 667, 678, 719, 725, 792, 850, 867, 929, 930, 931, 941, 978, 981, 986, 995, 1021, 1026, 1084, 1105, 1165, 1211, 1212, 1213, 1215, 1216, 1229, 1230, 1293, 1308, 1346, 1349, 1364, 1368, 1373, 1376, 1377, 1414, 1415, 1443, 1473, 1518, 1547, 1551, 1595, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1608, 1609, 1610, 1625

25 DISPUTATIONSLEHRE

lateinisch

143, 244, 274, 318, 378, 380, 449, 567, 610, 675, 738, 824, 849, 869, 911, 933, 935, 963, 1056, 1113, 1120, 1203, 1241, 1253, 1459, 1538, 1565, 1573, 1611, 1635

deutsch

Ø

26 NOTARIATSLEHRE

lateinisch

64, 335, 425, 588, 598, 710, 711, 794, 852, 976, 1337

*deutsch*114, 192, 320, 321, 326, 327, 335, 392, 424, 538, 587, 588, 589, 590, 592, 598,
607, 620, 702, 788, 794, 852, 868, 910, 915, 970, 976, 994, 1020, 1049, 1186,
1212, 1216, 1220, 1298, 1361, 1365, 1381, 1519, 1553, 1585

27 PROZESSRHETORIK

lateinisch

381, 559, 591, 598, 463, 794

*deutsch*51, 52, 114, 148, 192, 320, 321, 322, 324, 360, 387, 424, 436, 455, 456, 463,
587, 598, 620, 630, 706, 707, 708, 794, 834, 868, 910, 912, 916, 1015, 1142,
1212, 1214, 1218, 1219, 1221, 1371, 1395, 1419, 1519

28 KRIMINALKOMMUNIKATION, FRAGWÜRDIGE KOMMUNIKATIONSVERFAHREN

lateinisch

873, 1175, 1617

deutsch

866, 1090, 1091, 1124, 1238

Comment-Rhetorik

29 HOFSCHULE

lateinisch

233, 246, 419, 962, 985, 1035, 1114, 1148, 1160, 1161, 1201, 1463

*deutsch*2, 18, 24, 26, 115, 116, 138, 177, 236, 248, 429, 430, 504, 529, 530, 531, 596,
626, 633, 726, 739, 863, 979, 983, 985, 993, 1058, 1182, 1222, 1224, 1292,
1475, 1532, 1542, 1543

30 KONVERSATIONSKUNST

lateinisch

42, 300, 301, 1160, 1161, 1199, 1463, 1481, 1534

deutsch

211, 302, 429, 525, 526, 633, 724, 726, 730, 740, 742, 993, 1058, 1229, 1230,
1339, 1340, 1392, 1567, 1607

31 KOMPLIMENTIER- UND HÖFLICHKEITSLEHRE

lateinisch

985

deutsch

1, 19, 133, 134, 135, 183, 185, 387, 393, 400, 401, 408, 430, 446, 475, 476, 504,
535, 595, 601, 602, 678, 730, 929, 978, 980, 983, 985, 995, 1021, 1053, 1084,
1105, 1164, 1211, 1213, 1215, 1346, 1349, 1367, 1368, 1374, 1376, 1377, 1414,
1415, 1443, 1539, 1542, 1543

32 TISCHZUCHT

lateinisch

55, 145

deutsch

55, 145, 270, 480, 481, 482, 574, 676, 712, 732, 988, 1193, 1194, 1195, 1236,
1240, 1263, 1348, 1492, 1529

33 ALLGEMEINE VERHALTENSLEHRE

lateinisch

247, 281, 282, 347, 444, 461, 808, 831, 930, 985, 1037, 1038, 1242, 1393, 1557

deutsch

21, 22, 23 + 194, 221, 228, 270, 398, 444, 461, 465, 479, 482, 525, 526, 534,
596, 597, 628, 680, 706, 707, 774, 808, 831, 979, 983, 985, 1260, 1292, 1327,
1362, 1392, 1393, 1475, 1537, 1562

34 COURTSHIP-LEHRE

lateinisch

Ø

deutsch

26, 393, 478, 605, 980, 986, 1058, 1229, 1230, 1246

Predigtwesen35 PREDIGTLEHRE UNTER KOMMUNIKATIVEN VORZEICHEN
(ARS CONCIONANDI, HOMILETIK)*lateinisch*

7, 31, 39, 53, 57, 58, 65, 71, 72, 76, 149, 150, 158, 214, 227, 237, 242, 244, 245,
258, 261, 263, 295, 299, 303, 313, 314, 349, 379, 386, 445, 454, 459, 467, 469,
470, 485, 497, 499, 515, 537, 584, 600, 621, 622, 627, 631, 668, 823, 828, 830,
847, 855, 856, 889, 896, 903, 934, 957, 965, 1023, 1027, 1092, 1122, 1130,
1131, 1136, 1146, 1168, 1169, 1170, 1183, 1198, 1205, 1237, 1245, 1294, 1305,
1309, 1354, 1384, 1412, 1444, 1464, 1468, 1476, 1478, 1486, 1496, 1497, 1531,
1554, 1583, 1592, 1600, 1612

deutsch

89, 382, 383, 420, 435, 464, 469, 677, 964, 1054, 1169, 1170, 1197

36 PREDIGT-TOPIK

lateinisch

67, 158, 508, 509, 801, 932, 999, 1028, 1079, 1154, 1558

deutsch

440, 542, 867, 1155, 1442

37 RHETORISCH-HOMILETISCHES KOMMENTARWERK
(ETWA ZU PERIKOPEN)*lateinisch*

58, 67, 77, 150, 210, 253, 271, 363, 468, 623, 1000, 1039, 1040, 1081, 1207,
1208, 1209, 1210, 1306, 1639

deutsch

254, 291, 292, 294, 468, 954, 1055

9. Gedruckte rhetorische Werke der Inkunabel- und Frühdruckzeit bis 1550

Die erste rhetorikrelevante Inkunabel ist Stephan Hoests nicht vor 1466 gedruckte *Praefatio*. Alle anderen hier dokumentierten Inkunabeln liegen nach dem Jahr 1470. In der Zeit bis (einschließlich) 1500 wurden insgesamt 64 Werke rhetorischen Inhalts in Deutschland gedruckt. Wenn man das auf die druckintensiven letzten drei Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts umlegt, so ist das ein Aufkommen von durchschnittlich rund 21 Werken, die pro Jahrzehnt in Druck gehen.

In der Frühdruckzeit werden zwischen 1501 und (einschließlich) 1550 insgesamt 315 rhetorische Werke gedruckt. Das sind durchschnittlich 63 pro Jahrzehnt. Die Produktion steigert sich also ungefähr um das Dreifache pro Jahrzehnt.

Für den gesamten Untersuchungszeitraum bis 1699 erreicht die Anzahl der erstmals gedruckten *deutschsprachigen* Rhetorikwerke mit ungefähr 440 Werkeinheiten gerade mal die Größenordnung von einem guten Viertel des Gesamtbestandes. Allein im 15. Jahrhundert sieht die Sprachverteilung wie folgt aus:

lateinisch

11, 22, 25, 64, 65, 79, 144, 145, 151, 223, 224, 225, 315, 316, 317, 329, 338, 520, 521, 522, 560, 572, 599, 624, 666, 715, 716, 731, 787, 796, 819, 905, 906, 926, 927, 1096, 1255, 1256, 1257, 1258, 1416, 1417, 1472, 1560, 1577, 1578, 1579, 1580

deutsch

388, 389, 390, 441, 486, 536, 591, 704, 712, 927, 990, 991, 1015, 1126, 1162, 1178, 1350, 1416, 1417.